

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 18 (1931)
Heft: 4

Artikel: Oskar Schlemmer : Notizen zu seiner bevorstehenden Ausstellung im Kunsthaus Zürich
Autor: Meyer-Amden, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-81943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oskar Schlemmer

Notizen zu seiner bevorstehenden
Ausstellung im Kunsthaus Zürich

Figuren und Raum.

Figuren im Raum.

Geometrisch konstruierte Figuren im
geometrisch konstruierten Raum.

Des Raumes Linke, Rechte, Oben,
Unten, Ecken und Mitte. Das Vorne, das
Hinten und wieder ihre Mitte. Das Aus-
serhalb.

Ebenso die Figuren, nach den glei-
chen Richtungen gewechselt und ge-
ordnet.

Darin die klaren Horizontalen, Ver-
tikalen, Diagonalen, rund und viereckig
geschlossenen Formen, Kurven und ihre
Volumen.

Die Farbe, räumliche und figürliche
Funktion, teils natürliche Handlung
steigernd, ebenso eine Notwendigkeit
wie ein Schmuck.

Das Gleichgewicht.

Dichter Bezug aller dieser Elemente untereinander.
(Multiplikation, nicht Addition.) Bei Betrachtung, jeden-
falls bei längerer, empfindbar mit ästhetischem Genuss.

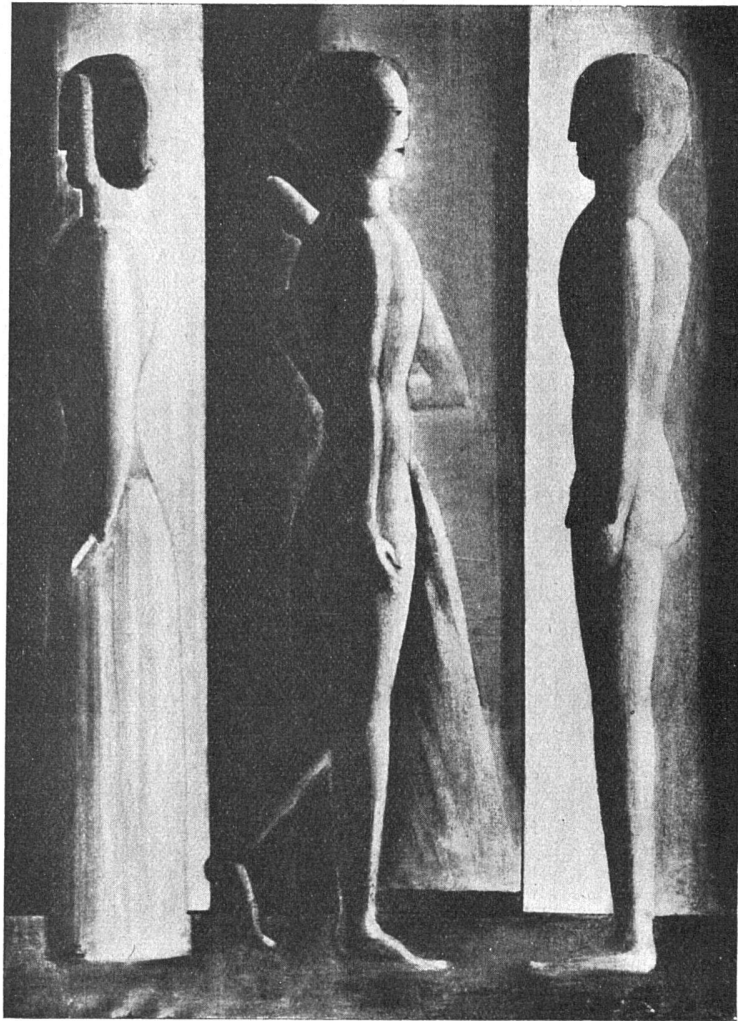
Das Sinnhafte: Diese Elemente, ein Gleichnis zum
natürlichen Menschen im natürlichen Raum.

Zur Entwicklung.

Erst stark empfundene tonige Arbeiten vor der Na-
tur, begleitet von klaren Studien nach Corot und Velas-
quez; dies wieder begleitet von entschiedenem Interesse
an abstrakten und geometrischen Studien einzelner Ma-
ler der Gegenwart.

Dicht darauf folgend der Beginn seiner Theater- und
Bühnenarbeiten, die Anfänge des abstrakten «Triadischen
Balletts»; anschliessend die frühen abstrakten Bilder und
Plastiken. Allmähliches Wachsen in das Gegenwärtige,
mit Wiedergewinnung des Tones, des Raumes, des «kon-
kreteren» Sinnhaften. Alles also in neuer Gestalt.

Immer gleichbleibend der bedeutsame entschiedene
Sinn für die Exaktheit und Schöne aller seiner darstel-
lerischen Materien und Pigmente, sei es für die unge-



wöhnliche Mannigfaltigkeit bei den theatralischen Figu-
rinen, sei es für das sich gleichbleibendere bei den Bil-
dern und Plastiken.

Gleichbleibend auch die grosse vehemente Wirkung
in den Werken, in Theater oder Bild, ungleich nur dort,
wo Studien als Intervalle die Werke ablösen.

In allem vor allem ein grosser reiner Ernst, rein er-
halten und entfaltet durch Erkenntnis und Ahnung neuer
hoher und schöner Notwendigkeiten.

Zum Persönlichen.

In Stuttgart bei dem vortrefflichen und leidenschaft-
lichen Bildtheoretiker Ad. Hölzel, fast gleichzeitig mit
Baumeister, Pellegrini, Itten und dem Schreiber dieser Zei-
len und nach Fertigung des epochemachenden «Triadischen
Balletts» (ca. 1918). Lehrer am Bauhaus Weimar und Des-
sau, die Kurse «Das Theater» und «Der Mensch» gebend.
Seit etwa einem Jahr an der staatlichen Kunstakademie
Breslau. Mit mehreren Zürcher Künstlern menschlich und
kunstberuflich seit länger verbunden.

Otto Meyer-Amden.